



Mission 12- 2019

Bamako, Mali

Golden Life American Hospital

24.08. bis 4.09.2019

Bericht über die Mission

Verfasserin

Astrid Bergundthal, Missionskoordinatorin, Oktober 2019

Inhalt

1. An der Mission beteiligte Organisationen aus der Schweiz.....	3
2. Finanzielle Unterstützung	3
3. Die Mission im Überblick.....	4
4. Vorgeschichte Zusammenarbeit Mali – Jura, New Face.....	5
5. Teilnehmende Team Cheira	6
6. Unsere Leistung in Zahlen	7
7. Kosten der Mission (CHEIRA).....	7
8. Tagebuch der Mission	8
Vorbereitung.....	8
Ankunft.....	8
Golden Life American Hospital.....	8
Montag – Ankunft Rest Team und Triage	9
Dienstag – erster OP Tag.....	10
Mittwoch, 2. OP Tag.....	11
Donnerstag, 3. OP Tag.....	13
Zusammenfassung:.....	14



1. An der Mission beteiligte Organisationen aus der Schweiz

- Avec Mali-Jura
- CHEIRA – Swiss Humanitarian Surgery
- Golden Life Hospital, Bamako
- Interplast Schweiz
- New Face, Bamako Mali

Administrative Leitung und Verfasserin Bericht: Astrid Bergundthal

2. Finanzielle Unterstützung

Diese Mission wurde durch folgende Donatoren ermöglicht:

- Foundation Botnar, Basel
- Bruggen Apotheke, St. Gallen
- Golden Life American Hospital, Bamako
- Schülke, Desinfektionsmittel
- Ulrich Swiss AG, St. Gallen



3. Die Mission im Überblick

Einsatzort	Golden Life American Hospital, Bamako Mali und Noma Center, New Face, Mali	
Fachgebiet	Noma Chirurgie Plastisch-rekonstruktive Chirurgie Handchirurgie	
Datum des Einsatzes	24.08. bis 04.09.2019	
Ziel	Erster Mission mit dem Ziel Patienten in Mali zu behandeln, Schwerpunkt Noma Patienten. Festlegung der Prozesse und Etablierung der Zusammenarbeit der verschiedenen Partner.	
Anzahl Missionseilnehmende	7 Teilnehmende Team CHEIRA 3 Personen avec Mali-Jura	
Partnerorganisationen	Interplast	Chirurg Volker Wedler / Finanziert und organisiert über Cheira
Budgetiert durch Cheira; finanziert aufgrund einer Spende der Foundation Botnar	30'000 Sfr	
Sicherheitsstatus Mali, Bamako	EDA Offiziell, Grundsätzliche Einschätzung Von Reisen nach Mali sowie von Aufenthalten jeder Art im Land wird abgeraten. Im ganzen Land bestehen hohe Sicherheitsrisiken und die Gefahr von Entführungen.	

4. Vorgeschichte Zusammenarbeit Mali – Jura, New Face

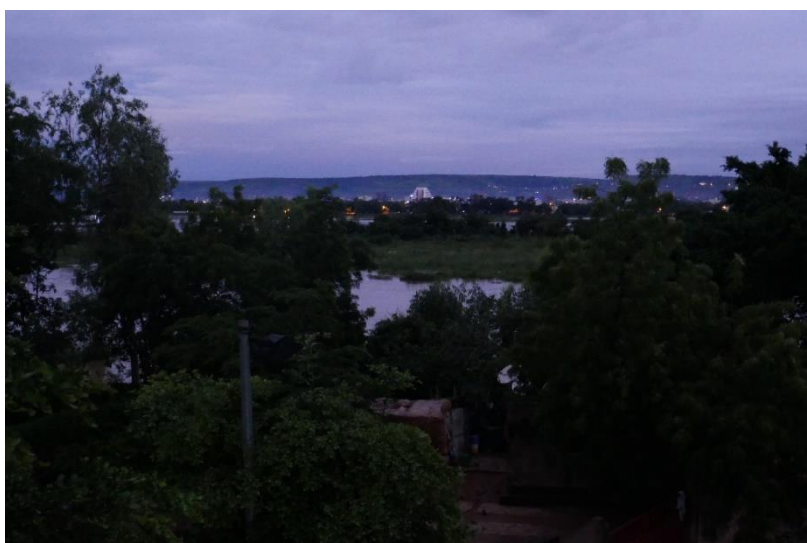
Im November 2016 reisten Volker Wedler und Astrid Bergundthal für drei Tage nach Bamako, um zu evaluieren, ob eine Zusammenarbeit mit Moussa Daou, einheimischer Plastischer-Rekonstruktiver Chirurg, zur Behandlung von Noma Opfern möglich ist.

Seit 2018 kann Elisabeth Simon, Verantwortliche der NGO Mali avec Jura, ihre Patienten aus dem Grenzgebiet von Mali nicht mehr nach Persis, Burkina Faso, schicken. Wir haben jeweils ihre Patienten in Persis behandelt und so Elisabeth kennen- und schätzen gelernt. Mittlerweile sind die Fahrten über die Grenze zu gefährlich geworden und auch Elisabeth musste ihr Zuhause im Westen des Landes verlassen. Sie stand bekannterweise auf einer Entführungsliste.

Elisabeth ist aber konstant in Kontakt mit ihren alten Bekannten in Mopti und Sévaré. Wenn ihr Patienten gemeldet werden, versucht sie diese zu gegebener Zeit nach Bamako zu holen, damit wir sie behandeln könnten.

Sie hat daher Cheira angefragt, ob wir uns Einsätze in Bamako vorstellen könnten. Gerne wollten wir diesem Hilferuf nachkommen. Zudem wollten wir den Augenblick nutzen, um mit dem uns bekannten plastisch-rekonstruktiven Chirurgen, Moussa Daou zusammenzuarbeiten. Er könnte die professionelle Nachbetreuung unserer Patienten übernehmen, und wir hoffen auf ein nachhaltiges gemeinsames Projekt.

Bei der ersten Anfrage von Elisabeth bei Cheira wurde als erstes die Sicherheitslage überprüft. Der Sicherheitsverantwortliche der Schweizer Botschaft empfing in Bamako Elisabeth persönlich. Offiziell muss uns die Botschaft abraten, aber der Beamte meinte, dass mit der Ausnahme gewisser Quartiere die Lage im Moment relativ sicher sei. Sie würden uns bei unserer Arbeit unterstützen.



5. Teilnehmende Team Cheira

Vorname, Name	Funktion
Dr. Volker Wedler	Plastischer Chirurg
Eveline Fuchs	OP Fachfrau
Micaela Lorenzini	OP Fachfrau
Sebastian Gilliand	OP Fachmann
Dr. Annatina Thürlimann	Anästhesiefachärztin
Hubertus Habel	Experte für Anästhesiepflege
Astrid Bergundthal	Administration, Koordination



6. Unsere Leistung in Zahlen

Untersuchungen, Anzahl	28
OP-Stunden, Anzahl	32
Anästhesiestunden	47
Operationen	15
Tumorentfernung	1
Rekonstruktionen nach NOMA	11
Dentale Interventionen	2 (exklusive Intraoperativ)
Kontrakturlösungen Hände mit Vollhaut	2
Todesfall	1

7. Kosten der Mission (CHEIRA)

Projektberichte

12 - 2019 Bamako - Mali	Aufwand
Verbrauchsmaterial Pflege	1'091.74
Verbrauchmaterial Instrumente	1'106.60
Diverser Materialaufwand	268.30
Medikamente / Arzneimittel	1'936.65
Bezug medizinische Leistungen	17'612.23
Miete Spital / Operationssaal	-
Personalaufwand	-
Reise- und Hotelspesen von Missionen	19'553.83
Diverse Spesen	900.00
Währungsdifferenzen	-85.76
Total	42'383.59

8. Tagebuch der Mission

Vorbereitung

Aufgrund der kurzen Zeitspanne unserer gemeinsamen Anwesenheit in Bamako flog ein Vorbereitungsteam schon am Samstag, 24. August 2019. Mit viel Aufwand waren schon früher die Kisten gepackt und der Transport an unterschiedlichen An- und Abreisetagen organisiert worden.

Das Vorbereitungsteam reiste mit 5 Kisten und über 100 Kilo Material an. Das Montagsteam hatte weitere 6 Kisten dabei. – Wir waren somit für fast alles ausgerüstet.

Die knappe Umsteigezeit in Paris wurde durch unsere Verspätung auf 1 Stunde verkürzt. Wir haben den Anschlussflug rechtzeitig erreicht und waren gespannt, wie es unseren Kisten wohl in Paris erging.

Wie wir nach der Immigration leider feststellen mussten, wollten unsere Kisten eine Nacht in Paris verbringen. Nach einigem Aufwand im Lost and Found Büro am Flughafen.

Ankunft

Das sehr schöne Hotel mit Appartements Villa Soudan entsprach unseren Vorstellungen. Das Hotel gab uns zudem einen stolze Preisreduktion, da wir in humanitären Belangen unterwegs waren. So konnten wir 200 Meter zu Fuss zurücklegen und hätten bei einem Notfall oder einer Komplikation schnell bei unseren Patienten sein können.

Am Sonntag trafen wir zum ersten Mal auf Moussa Konaté, unser Kontakt und Organisator im Spital. Er ist der Verantwortliche für Kommunikation, Marketing und Partnerschaften. Sehr höflich zeigte er uns das gesamte Spital und den OP. Wir verabredeten, dass am nächsten Morgen um ca. 9 Uhr die beiden OP Fachfrauen ihr Material einräumen würden und der Operationssaal (mit Ausnahme der Anästhesie) ab Dienstag für uns betriebsbereit wäre.

Golden Life American Hospital

2018 eröffnet, ist es das neuste und modernste Spital in Bamako. 4 Investoren haben 16 Millionen Dollar in diese Klinik investiert. Das Spital wirkt westlich. Der Spitaldirektor ist türkischer Herkunft und Moussa Konaté übersetzte.

Die Türkei und Mali unterhalten seit Jahren gute Beziehungen. Moussa war auf einem türkischen Gymnasium in Bamako. Nach der Schulzeit hat er in Istanbul Wirtschaftswissenschaften studiert.

So mischt sich das gesamte Personal des Spitals aus verschiedenen Ländern zusammen. Die Leitung Pflege, eine Asiatin aus Nordkorea, studierte in Russland, nun mit einem Malier verheiratet. Der Anästhesist aus Tadschikistan, die Zahnärztin aus der Türkei etc.

Die Operationssäle sind modern, westlich mit moderner Gerätschaft. Das Narkosegerät- und auch die Elektrokauter sind von Herstellern, die uns unbekannt sind, aber EK haben wir selbst dabei und Dank dem Anästhesiepfleger haben unsere beiden Narkosefachleute das Narkosegerät bald im Griff. Die 4 Säle sind unserer Beobachtung nach nicht voll ausgelastet. Der uns zugeteilte 4. Saal ist noch nicht in Betrieb, und das stellen wir dann auch aufgrund der Narkose-Monitorgeräte fest, die nicht alle funktionieren.

Es ist natürlich für die Bevölkerung ein sehr teures Spital, und es wird eine Zeit dauern, bis die Einheimischen, die sich so etwas leisten können, auch hier ins Spital gehen. Die reichen Leute in Mali lassen sich meist im Ausland behandeln.

Wir erfahren am Montag, dass ein Fernseheteam kommt, um die NOMA Krankheit kennenzulernen und von diesem Einsatz zu berichten.

Das Spital unterstützt uns sehr durch moderate und akzeptable Preise, die wir für die benötigten Infrastrukturen bezahlen.

Montag – Ankunft Rest Team und Triage

Wir fahren zusammen in die Klinik und brachten die Kisten vor dem OP in Stellung. Eveline und Micaela gingen in den OP und packten die benötigten Instrumente und das Alltagsmaterial aus. Wir waren sehr froh, jetzt schon den OP beziehen zu können. Weiter wurde mit der Besichtigung der Sterilisation und nach Absprache mit dem Personal der Aufbereitungsprozess unserer Instrumente festgelegt.

Astrid war mit Moussa Konaté unterwegs, um die verschiedenen Räumlichkeiten für die Triage zu sehen und Abklärungs- und Administrativthemen zu klären. Das gemeinsame Mittagessen in der Kantine der Klinik war spannend. Das Kantinenessen ist für das gesamte Personal gratis. Gemäss Moussa kommt die Klinik finanziell besser weg, wenn sie das Essen zur Verfügung stellt, denn sonst würde das Personal ihr Essen von extern mitbringen, häufiger krank, mehr Abwesenheitszeiten etc.

Micaela und Eveline blieben in der Klinik für weitere Vorbereitungen. Elisabeth, Astrid und Moussa fahren zum Flughafen, um unsere Kolleginnen und Kollegen abzuholen. Wir freuten uns sehr, als unsere Teammitglieder mit den 6 weiteren Kisten aus dem Gebäude kamen.

Mach 30 Minuten Autofahrt durch Regen, Chaos und Strassenhändler trafen wir frühzeitig im Spital ein und konnten nach einer Bio Pause mit der Triage beginnen. Alle Patienten mit Angehörigen (ca. 50 Personen) warteten schon im Garten des Spitals.

Die vielen Noma-Gesichter waren beeindruckend. Hatten wir doch schon ein paar Noma - Opfer gesehen, aber über 25 Patienten nur Noma, das war neu für uns.

Einige hatten einfachere Defekte zu decken, andere liessen uns alle eher ratlos zurück.

Drei Patienten hatten keine äusseren Verletzungen, aber konnten ihren Mund keinen halben Zentimeter öffnen. Sie ernährten sich von weichen Speisen und Suppen. Ein Mann hatte diese Kiefersperre seit über 12 Jahren. Das Kiefergelenk war irreversibel geschädigt.

Wir müssen in der Schweiz einen Kieferchirurgen finden, der uns hilft, diesen Patienten eine Verbesserung zu bringen.



Nach drei Stunden hatten wir die Patienten von Elisabeth und 25 Noma Fälle angeschaut und triagiert.

Nach einem langen Tag für die Reisenden ging es ins Hotel und zum verdienten Abendessen.

Dienstag – erster OP Tag

Die OP Leute brachen früh auf, um die letzten Vorbereitungen im OP durchzuführen. Geplant war so gegen 9 Uhr mit den Operationen zu beginnen.

Leider kamen die Patienten am Morgen zu spät, da es heftig regnete und die Strassen noch schlechter als sonst waren.

Aber irgendwann war es dann endlich so weit, und unsere ersten kleinen Patienten bekamen ihre Operation. Zuerst wurde eine Hand mit Fingerkontrakturen nach Verbrennungen operiert. Zudem kam das Fernseheteam in den OP und führte mit Moussa Daou, Volker Wedler und Elisabeth Simon Interviews.

Die zweite kleine Patientin musste vom Programm abgesetzt werden, da sie erkältet war und hustete. Ein Herr mit grossem, gutartigen Tumor unter dem Unterkiefer war froh, dass er nun endlich medizinische Hilfe bekam. Als letztes wurde eine hässliche, infizierte Wunde am Knöchel einer Frau chirurgisch gereinigt und für eine spätere Hauttransplantation vorbereitet.

Ein langer, aber erfolgreicher Tag in einem ausgezeichneten Spital war zu Ende.

Ein feines Nachtessen in unser Unterkunft liess unseren ersten OP Tag in Bamako nach monatelanger Vorbereitung, Planung, Absprachen, und über 300 Mails zufrieden und glücklich zu Ende gehen. Das ist der Augenblick, an dem die administrative Leitung langsam durchatmet und sieht, dass all die Stunden Arbeit es wert waren.

Mittwoch, 2. OP Tag

Der morgendliche Transport gestaltete sich wesentlich einfacher, da die Teilnehmenden, die bereit waren, gleich zum Spital laufen konnten. Auch der Patiententransport hatte besser funktioniert, und schon konnte früher mit den Operationen begonnen werden.

Um hier Zeit zu gewinnen, sprach Astrid mit der Leitung Pflege und Moussa. Sehr schnell erklärten sich die betroffenen Mitarbeitenden bereit, während unseres Einsatzes früher zu kommen und nicht wie gewohnt um 08.00 Uhr.

Astrid und Elisabeth fuhren zur Bank, um Geld abzuheben. Vor der Mission hat Cheira Elisabeth Geld auf Ihr Malikonto überwiesen, damit wir Bargeld zur Verfügung haben. Danach besuchen wir das Schweizer Konsulat und hatten ein sehr interessantes und aufschlussreiches Gespräch mit Frau Durrer, Mitarbeiterin des Konsulates, zuständig für die internationale Zusammenarbeit. Wir diskutierten hauptsächlich über die Sicherheitslage Bamakos und grundsätzlich über Mali. Leider ist im gesamten Land mit der Ausnahme von Bamako die Sicherheitslage schlecht. Speziell das Zentrum, der Norden und die Grenze zu Burkina Faso sind Hochrisikogebiete mit Überfällen, terroristischen Anschlägen und Entführungen von Offiziellen, Staats-Repräsentanten. Weissen wird die Reise in diese Gebiete absolut abgeraten.

Am Nachmittag besuchten wir das Noma Zentrum. Leider dauerte die Fahrt durch den chaotischen Verkehr von Bamako und die schlechten Strassenverhältnisse fast eine Stunde. Es wäre wünschenswert, wenn das Noma Center näher am Golden Life American Hospital läge.

Die Patienten von gestern waren wohlauf, und die Stimmung im Zentrum fröhlich und ausgelassen. Das Mittagessen wurde vorbereitet. Obwohl es eine Küche in den Räumlichkeiten hat, wird traditionell draussen auf offenem Feuer gekocht. Es gab Reis mit wenig Gemüse. Das Essen sollte bei diesen mangelernährten Menschen mehr Proteine und Vitamine enthalten. Wir müssen die Ernährung im Auge behalten und mit der Leitung des Zentrums sprechen.

Fast jede Familie hatte ein Handy, und ich sah verschiedene Handy-Modelle der letzten 20 Jahre. Die mit Fotofunktion bestanden auf diverse Fotosessions. Nach vielen Posen und Lachern begannen die Frauen zu singen und tanzen. Die Lebensfreude sprang auf die Gruppe über. Es ist ein berührender Moment, wenn man in diesen teils zerstörten Gesichtern Freude und Glück findet. Was haben diese Menschen schon alles erlebt und erlitten?

Ich freute mich, dass wir ihnen ihr Leben verbessern können. Mit etwas Glück werden sie nach der Operation wieder in die Dorfgemeinschaft integriert. Sie werden nicht mehr die

Ausgestossenen, die mit dem Fluch im Gesicht sein. Nach einem finanziellen Zustupf erhalten sie Früchte. Ein Luxus den sie in ihrem Leben sonst kaum kennen.

Beim Besuch des OPs lief das Programm nicht wie geplant. Ein 15-jähriger Patient erlitt kurz nach der Einleitung der Narkose einen Herzstillstand. Das Team versuchte mit der Unterstützung von Fachleuten vor Ort über 90 Minuten den Jungen wiederzubeleben. Trotz der bekannten Algorithmen und Abklärungen aller möglichen Ursachen, wollte das Herz nicht mehr schlagen. Mit grosser Trauer und einem Gefühl der Hilf- und Ratlosigkeit stellten wir uns der Situation.

Die Unterstützung des Spitalpersonals war eindrücklich. Sie trösteten und bestätigten uns immer wieder, dass wir nichts hätten machen können. Gotts Wille – eine Schicksalsergebenheit, die uns aufzeigte, wie tröstlich diese Haltung sein kann und wie sehr wir diese Akzeptanz des Schicksals verloren haben.

Wir waren uns nicht sicher, ob eine Sektion aus religiösen Gründen zulässig wäre. Aber Moussa Daou, der verantwortliche behandelnde Arzt, erklärte uns, dass dies möglich wäre, aber nicht nötig sei. Er übernahm die gesamten administrativen Aufgaben, und wir zogen uns nach dem Aufräumen in das Hotel zurück, um gemeinsam zu entscheiden, ob wir weitermachen würden. Wir hatten alle nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Wir hatten mehr Voruntersuchungen gemacht, einfach weil es hier überhaupt möglich war. Die Labor- und Röntgenuntersuchungen hatten keinen Hinweis auf eine Erkrankung gegeben, und doch sind die Menschen oft gesundheitlich mehr angeschlagen, als es die Eintrittsuntersuchung zu erkennen gibt.

Der Entscheid weiterzumachen wurde einstimmig beschlossen. Alle Patienten und Angehörige wurden über den Todesfall informiert und nochmals befragt, ob sie sich weiterhin von uns behandeln lassen wollen. Niemand zog seine Einwilligung zurück.

Beim Morgengebet des Muezzin wurde mir bewusst, dass das Gebet der Bevölkerung eine Sicherheit und einen Halt gab, der mir in meiner Welt plötzlich fehlte.

Am nächsten Morgen wurden wir vom Direktor zu einem wunderbaren türkischen Frühstück mit ihm und allen Verantwortlichen der Klinik eingeladen. Er sprach uns seinen Dank für unsere Arbeit aus und die weitere hundertprozentige Unterstützung der Klinik aus.

Wir waren dankbar und berührt, eine solche Grosszügigkeit und Loyalität erleben zu dürfen.

Donnerstag, 3. OP Tag

Nach dem Frühstück ging das OP Programm wie geplant weiter. Keine der Patienten oder der Angehörigen hat das Vertrauen in uns verloren. Unsere Trauer um den verstorbenen Jungen begleitete uns. Der Umgang der Angehörigen und der Mitarbeitenden war geprägt von einer tiefen Akzeptanz des Geschehens.



Alle arbeiteten wieder konzentriert und routiniert. Es wurden an dem Donnerstag weitere drei Patienten mit grösseren Defekten operiert. Die Eingriffe dauerten lange und das Team kam knapp vor der Abreise von Astrid retour ins Hotel.

Aus beruflichen Gründen musste Astrid als administrative Leitung früher zurück. Das Finanzielle war mit dem Spital und dem Hotel geregelt. Elisabeth hatte Zugang zu dem weiterhin benötigten Bargeld.

Die weitere OP Planung machte Micaela.

Am Montag kam für das Team Mali avec Jura Cecile und half bei der Nachsorge und der Animation im Centre Hirzel.

Am Freitag und Samstag wurden weitere Fälle operiert und am Sonntag fuhr das Team ins Noma Centre. Die Patienten und Angehörigen freuen sich und die Bilder sprechen für sich 😊



Am Sonntag am Abend flog der Grossteil des Teams zurück. Volker Wedler und Sebastian Gilliand blieben in Bamako und kümmerten sich um die Verbandwechsel mit Moussa.

Zusammenfassung:

Wir haben mit diesem modern ausgerüsteten Golden Life American Hospital einen zuverlässigen und sehr kooperativen Partner gefunden.

Dr. Moussa Daous Organisation hat funktioniert und die Patienten waren gut ab- und aufgeklärt vor Ort.

Elisabeth Simmon hat den Einsatz gut vorbereitet und den wichtigen Kontakt zu Golden Life hergestellt. Sie hat viele Patienten in der Region Mopti, aber wie wir gesehen haben, ist es schwierig die Patienten zu finden und nach Bamako zu bringen.

Gemäss Elisabeth warten über 30 Patienten mit Klumpfüssen auf operative Behandlungen. Dies wäre kurzfristig eine Option, da eine grosse plastisch, rekonstruktive Mission evtl. schwieriger zu organisieren ist bis März 2020.

Zurzeit ist das Spital nicht ausgelastet. Ich hoffe, dass wir auch bei besserer Auslastung der Spitalkapazitäten, unsere Einsätze dort durchführen dürfen.



Auch gynäkologische Eingriffe sind vorstellbar. Hier fehlt uns im Moment noch ein Zuweiser, aber es gibt in diesem Bereich tätige NGO, die angefragt werden können.

Das gesamte Land steht unter enormem Druck, und die Krisengebiete haben keine funktionierenden Spitäler, Schulen, Infrastrukturen mehr. Die Patientenzahlen werden kaum nachlassen. Wenn wir mit diesen ausgezeichneten Infrastrukturen einigen Kindern und Erwachsenen chirurgisch helfen können, sollten wir es tun.

Wie sich die Sicherheitslage im zurzeit relativ sicheren Bamako entwickeln wird, ist nicht vorherzusagen.

Finanziell gesehen ist Bamako teurer als Burkina Faso. Die Transportkosten, Taxis, Automiete, Lebensmittel, Unterkunft etc. , sind teurer als in Bamako.

In Persis bezahlen wir pro Eingriff 300.- SFR inklusive Nachsorge / Unterkunft der Patienten.

Im Golden Life bezahlen wir ca. 400.- SFR. – ein fairer Preis für ein top ausgerüstetes Spital, in dem wir viele ihrer Infrastrukturen und Personalressourcen nutzen.

Zudem bezahlen wir für die Nachsorge im Noma Center. Kosten die wir in Persis zum Teil durch die Zusammenarbeit mit Ensemble pour Eux nicht haben. Speziell die Kosten im Centre Hirzel sind sehr hoch. Es ist zu abgelegen und der Transport der Patienten wenige Tage nach der Operation ist suboptimal.

Das Zentrum wird von der Fondation Hirzel nicht mehr unterstützt und ist ausserhalb der Missionszeiten geschlossen.

Die Nachsorge der Patienten müssen wir in prozessualer - und in finanzieller Hinsicht - optimieren.